



Interpellation

04/24 betreffend PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) im Emmer Trinkwasser

„Giftstoffe im Trinkwasser: Jeder zweite Haushalt betroffen“: So titelte der K-Tipp letztes Jahr (Ausgabe Nr. 12, 21. Juni 2023). In einer Leseraktion wurden Trinkwasser-Proben aus 477 Schweizer Gemeinden analysiert und in fast der Hälfte wurden schädliche PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) gefunden.

Wir haben folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Erhebt die Wasserversorgung Emmen die PFAS-Belastung im Emmer Trinkwasser?
2. Wenn ja, wie hoch ist die PFAS-Belastung im Emmer Trinkwasser? Wie sind diese im Rahmen der Grenzwerte der europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit einzuordnen?
3. Plant die Wasserversorgung Emmen kurz- und langfristige Massnahmen, um das Risiko von PFAS im Trinkwasser zu minimieren? Wenn ja, welche?

Begründung:

PFAS werden von der Industrie seit den 1950er-Jahren eingesetzt, zum Beispiel in Schutzkleidern, Regenjacken oder Teflonpfannen. Die Schadstoffe gelangen über das Abwasser oder über die Abluft von Industriebetrieben in die Umwelt. Dort können sie kaum mehr abgebaut werden. Über das Trinkwasser nehmen wir PFAS zu uns, aber auch über die Atemwege. Sie können Krebs auslösen und „in epidemiologischen Studien wurde ein Zusammenhang zwischen PFAS-Exposition und dem Wachstum und Fettstoffwechsel sowie der Immunfunktion bei Kindern entdeckt. Kinder, die einer höheren Belastung mit PFAS ausgesetzt waren, neigten eher zu Übergewicht, und ihr Immunsystem reagierte schwächer auf Impfungen.“ (Quelle: <https://www.nzz.ch/wissenschaft/pfas-die-wichtigsten-antworten-zur-menschgemachten-chemikalie-ld.1727413>).

Emmenbrücke, 24. Januar 2024

Im Namen der SP Fraktion

Maria-Rosa Saturnino

Simon Oehen

Jonas Ineichen

Claudia Stucki